

ÜBER DEN AUTOR

Kirpal Singh wurde in Sayyad Kasran, einem kleinen Dorf im Punjab (heute ein Teil von Pakistan) am 6. Februar 1894 geboren. Seine Suche nach Gott führte ihn zu vielen Sufis, Yogis und Mystikern. Aber er blieb skeptisch und lehnte es ab, irgendjemanden als seinen *Guru* anzunehmen, solange er nicht einen direkten Beweis seiner Kompetenz hatte. Er betete zu Gott, sich ihm direkt zu offenbaren, ohne einen Menschen als Mittler. Seine Gebete wurden erhört, und er begann in seinen Meditationen eine Gestalt in strahlendem Licht zu sehen. Er erkannte die Form nicht, und er dachte, dass es Guru Nanak¹ sei. Er fuhr mit seinen Meditationsübungen fort und war zufrieden, dass Gott zu ihm gesprochen hatte. Sieben Jahre später, 1924, besuchte er den Ort Beas im Punjab, um einige Zeit an den Ufern des Beas-Flusses zu verbringen. Jemand fragte ihn, ob er gekommen sei, den Meister zu sehen. „Nein - gibt es hier einen Meister?“ Er erfreute sich an dem Fluss Beas (da er eine besondere Vorliebe für Wasser, besonders für Flüsse, hatte) und ging danach zu dem nahegelegenen Ashram. Dort begegnete er in der Person Baba Sawan Singh Jis derselben Gestalt, die er sieben Jahre lang in seinen Meditationen gesehen hatte, auf der physischen Ebene. Am darauffolgenden Tag wurde er initiiert und widmete sein ganzes weiteres Leben der Praxis des *Surat Shabd-Yoga*, der spirituellen Disziplin, wie sie von Baba Sawan Singh gelehrt wurde.

¹ Guru Nanak (1469-1539)

Dennoch war er nie ein Mönch oder Entsagender. In jungen Jahren verheiratet, hatte er drei Kinder (von denen eines in der Kindheit starb) und verdiente den Lebensunterhalt für sich und seiner Familie bei der indischen Regierung. Er begann als Büroangestellter mit einem sehr geringen Gehalt und erlangte die höchste Position, die es einem gebürtigen Inder in jenen Tagen der Kolonialzeit zu erreichen möglich war. Hunderte von Angestellten arbeiteten unter ihm. Als er 1947 in den Ruhestand ging, hatte er die Zuneigung und Achtung seiner indischen Untergebenen und britischen Vorgesetzten erworben. Danach bestritt er all seine persönlichen Ausgaben von seiner Pension und er nach von seinen Schülern niemals einen Cent für sich selbst.

Es saß 24 Jahre zu den Füßen seines Gurus und drang sehr rasch tief ins Innere vor. Anfang der dreißiger Jahre erwähnte Baba Sawan Singh seinen Namen jenen, die ihn fragten, ob er irgendwelche fortgeschrittene Schüler habe. In den späten dreißiger Jahren war ihm die Aufgabe übertragen worden, den *Gurmat Sidhant*, ein zweibändiges, klassisches Werk der Spiritualität in Punjabi, zu schreiben, das dann auf Ersuchen Kirpal Singhs unter dem Namen Sawan Singhs veröffentlicht wurde. 1939 bat ihn sein Meister, anlässlich der regulären monatlichen Initiation 250 Menschen auf den Pfad zu stellen - eine beispiellose Ehre für jeden von Sawan Singhs Schülern und einer der überlieferten Wege eines Meisters, auf seinen Nachfolger hinzuweisen. Die ganzen dreißiger und vierziger Jahre hielt er regelmäßig Satsang in Lahore und Amritsar und sprach mehrmals zu den Anwesenden, während sein Meister an seiner Seite saß, wie er es gewöhnlich selbst beschrieb: „Ich sprach mit meinem Meister, und die Menschen erfreuten sich daran.“

Am Tag vor dem Weggang des Meisters Hazur Baba Sawan Singh wurde ihm die spirituelle Kraft durch die Augen übertragen, was den Fortbestand der Kraft von einem menschlichen Pol zum anderen ermöglicht und beweist.² Bereits am 12. Oktober 1947, hatte ihm sein Meister gesagt, dass er ihm nachfolgen werde. Damals bat ihn Kirpal Singh inständig, doch weiter im physischen Körper zu bleiben und nach seinem Willen Anweisungen zu geben. Am 2. April 1948 verließ Hazur Baba Sawan Singh seinen Körper im Alter von 90 Jahren. Kirpal Singh zog sich schweren Herzens nach Rishikesh in die Berge des Himalayas zurück und verbrachte dort fünf Monate im fast ununterbrochenen *Samadhi* oder Versunkensein in Gott.

Während dieses Zeitraumes nahm er die traditionelle Lebensweise eines *Sadh* oder Entsagenden an, indem er seinen Turban ablegte, sein Haar (das nach dem Brauch der Sikhs seit seiner Geburt nicht geschnitten worden war) lose herabfallen ließ und einen einfachen weißen *Dhoti* (weite indische Hose) trug. Zu dieser Zeit begegnete er dem Maharishi Raghuvacharya, der damals Anfang Neunzig war und sein enger Freund und Schüler wurde. Der Maharishi, welcher durch unermüdliche *Ashtang*-Yoga-Übungen bis zur Astralebene vorgedrungen war, erkannte bei ihrer ersten Begegnung sogleich, dass hier in der Tat eine große Seele auf ihn zukam. Er erhob sich aus dem Kreis seiner Sanskrit-Schüler und beugte sich vor Kirpal Singh nieder, womit er gleichsam die Größe beider kundtat. Kirpal Singh seinerseits behandelte Raghuvacharya immer mit Respekt und Ehrerbietung, obwohl der Letztere jedem offen erzählte, dass Kirpal Singh sein Guru war.

² „Bevor der Heilige seine sterbliche Hülle ablegt, verleiht er seinem Nachfolger, der ebenfalls Heiliger wird, seine spirituellen Kräfte.“

Hazur Baba Sawan Singh: „Spiritual Gems“, p. 319

Raghuvacharya starb 1971 im Alter von 115 Jahren. Er war sowohl ein *Pandit* oder Gelehrter des Sanskrits als auch ein großer Yogi, und diese großen spirituellen Persönlichkeiten zusammen zu sehen, war ein außergewöhnliches Erlebnis.

Nachdem Sant Kirpal Singh durch intensive Meditation Trost und Glückseligkeit gefunden hatte und mit seinem spirituellen Vater völlig eins geworden war, erhielt er schließlich von innen die Anweisung: „Geh zurück in die Welt und bring Meine Kinder wieder zu Mir.“ Bei seiner Rückkehr in ein gerade unabhängig gewordenes Indien, das noch von der Erschütterung durch die Teilung Pakistans und dem unglaublichen Leid, das diese nach sich zog, wie betäubt war, ging er geradewegs nach Delhi, dem Zentrum, wohin die Flüchtlinge aus dem Punjab strömten, und begann dort sein Werk. 1951 errichtete er am Rand der Stadt einen Ashram, und die Satsangs dort wurden von fünftausend oder mehr Seelen besucht. Sein Werk dehnte sich weiter aus: 1955 unternahm er seine erste Auslandsreise und verbrachte mehrere Monate in den Vereinigten Staaten und Europa. Damit kam zum ersten Mal ein Heiliger von so hohem Rang in den Westen, und ebenfalls erstmalig wurde dort der *Surat Shabd-Yoga* von einem vollkommenen Meister dieses Systems erläutert. Infolge dieser Reise erhielten Hunderte von Menschen aus dem Westen die Initiation und begannen mit der Praxis des *Surat Shabd-Yoga*. Repräsentanten wurden ermächtigt, in Abwesenheit des Meisters (nach vorheriger Genehmigung durch ihn) die Anweisungen für die Initiation zu geben, sodass das Werk weitergehen und gedeihen konnte. In den meisten Großstädten Amerikas und Europas entstanden kleine Satsang-Gruppen. Diese wiederum hatten Einfluss auf andere Menschen und so begann sich die Zahl der Initiierten ständig zu vergrößern.

In Indien dehnte sich das Werk rasch aus. Das Ansehen des Meisters als das eines heiligen Mannes, der wirklich nach dem lebte, was er predigte und was die Schriften sagen, nahm ständig zu und breitete sich immer weiter aus. 1957 wurde er zum Präsidenten der neu entstandenen Weltgemeinschaft der Religionen gewählt, ein Amt, das er 14 Jahre während vier Weltreligionskonferenzen ausübte. Als in dieser Richtung offensichtlich nichts mehr erreicht werden konnte, trat er schließlich im Jahre 1971 zurück. 1962 wurde ihm für seine spirituelle und humanitäre Arbeit der Orden von St. Johannes von Jerusalem, Ritter von Malta, verliehen. Er war der erste Nichtchrist in der Geschichte, dem diese Ehre zuteil wurde. Aus diesem Anlass bat ihn Premierminister Nehru zu sich, um ihm seine persönlichen Glückwünsche zu übermitteln. Sie hatten eine lange Unterredung, und so begann des Meisters inoffizielle, aber gute Beziehung zu den Premierministern von Indien. Bei einer Reihe von Gelegenheiten beriet er sowohl Premierminister Shastri als auch Indira Gandhi, und sie ihrerseits sprachen wiederum auf den Konferenzen, bei denen S. Kirpal Singh den Vorsitz führte.

1963 unternahm er seine zweite Weltreise, diesmal als Präsident der Weltgemeinschaft der Religionen. Dabei kam er mit Staatsmännern und religiösen Oberhäuptern zusammen und brachte in das Spannungsfeld des politischen Geschehens das heilende Evangelium der Liebe. Er traf mit Papst Paul VI, mit dem Patriarchen der östlichen orthodoxen Kirchen und zahlreichen Persönlichkeiten europäischer Königshäuser und Regierungen zusammen und legte ihnen allen den Gedanken von der „Einheit der Menschen“ dar. Hand in Hand mit seiner Arbeit auf dieser Ebene, fuhr er damit fort, Wahrheitsucher in den *Surat Shabd-Yoga* zu initiieren und ihnen den Weg in ihre Heimat zu zeigen.

Während die Arbeit im Westen zunahm und mehr und mehr Wahrheitssucher zu Kirpal Singh geführt wurden, entstand in vielen von ihnen ein starkes Verlangen danach, über einen längeren Zeitraum bei ihm in Indien zu sein. Der erste Schüler aus dem Westen, der sich im Ashram aufhielt, war Rusel Jaque, ein amerikanischer Schriftsteller, der 1959 sechs Monate bei ihm verbrachte. Sein poetischer Bericht³ über diesen Aufenthalt trug viel dazu bei, andere zu ermutigen, ebenfalls zu kommen und selbst zu sehen, was es dort gab. Und sie kamen - eine Handvoll zuerst, dann mehr, bis sich schließlich Anfang der siebziger Jahre fast immer vierzig oder fünfzig „Westler“ für einen Zeitraum von drei Wochen bis zu sechs Monaten im Ashram aufhielten. Nach und nach schnellte diese Zahl in die Höhe, da der Meister die Tore öffnete und 1974 schließlich für alle seine nichtindischen Schüler eine allgemeine Einladung herausgab. Den ganzen Winter und Frühling dieses Jahres waren zusätzlich zu den Tausenden indischer Anhänger, die sich bei ihm einfanden, gleichmäßig zwischen zwei- und vierhundert Initiierte aus Ländern außerhalb Indiens zu ihm gekommen.

Ein entscheidender Aspekt seines vielseitigen Werkes trat am 6. Februar 1970 in Erscheinung, als der Öffentlichkeit der Plan eines *Manav Kendra* vorgelegt wurde. *Manav Kendra* bedeutet „Zentrum für den Menschen“, und wie Kirpal Singh oft erklärte, ist das mehr als ein Ashram. Es dient der Heranbildung zum Menschen, dem Dienst am Menschen und dem Dienst am Land. Jedes Zentrum sollte sich schließlich unabhängig und nachhaltig und ein landwirtschaftliches Vorbild für die Bauern dieser Gegend sein, indem es überlieferte indische Methoden mit den modernen

³ „*Gurudev - der Herr der Barmherzigkeit*“ kann von den GERMAN PAGES/DIVERSES downgeloadet werden.

wissenschaftlichen Erkenntnissen verband. Solche Zentren sollten ein freies Krankenhaus unterhalten, dazu eine kostenlose Grundschule, ein Altenheim, Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen und eine Bibliothek für vergleichende Religionswissenschaft und Mystik, in Ergänzung zu den esoterischen Instruktionen und dem Programm zur „Heranbildung des Menschen“, das den Kern bilden sollte. Zwei Zentren wurden errichtet, das erste *Manav Kendra* in Dehra Dun, am Fuße der Himalayas, wo er während 1970 und 1971 persönlich zwölf Stunden am Tag arbeitete, um es in Gang zu bringen und das zweite Zentrum in Baroda, nahe Bombay, das 1973 folgte.

Am 26. August 1972 brach der Meister zu seiner dritten und letzten Weltreise auf. Er wurde von sehr großen Menschenmengen begrüßt, und wo er auch hinging, kamen nahezu tausend Schüler, meistens junge Leute, die in den letzten Jahren initiiert worden waren. Obwohl sein Körper doch Zeichen der Abnutzung zeigte, hatte er trotzdem ein Tagespensum von 14 oder 15 Stunden, hielt zahllose Vorträge, sah Tausende von Menschen bei privaten Interviews und initiierte mehr als zweitausend neue Schüler, bevor die Reise am 31. Dezember in Rom endete.

Der Höhepunkt seiner Mission war die Einberufung der großen Weltkonferenz für „die Einheit des Menschen“ (Unity of Man) im Februar 1974, sieben Monate vor seinem Tod. Spirituelle Führer und Regierungschefs aus Indien und der ganzen Welt waren eingeladen, und es nahmen zweitausend Delegierte und etwa fünfzigtausend Nichtdelegierte teil. Unter den erlesenen Gästen, die dem Ruf des Meisters folgten, waren der ehrwürdige Nichidatsu Fuji aus Japan, Pir Vilayat Inayat Khan vom Internationalen Sufi-Orden, Yogi Bhajan, Acharya Sri Tulsi Ji, Erzbischof Angelo

Fernandes aus Delhi und die Premierministerin (Frau Indira Ghandi), der Vizepräsident, Verteidigungsminister und Außenminister von Indien, neben vielen anderen. Diese große Konferenz hatte folgendes Ziel: „*Verbreitet die Botschaft der Einheit und lebt ein Leben der Einheit. Dann wird es Frieden auf Erden geben. Dies ist die Mission meines Lebens, und ich bete, dass sie sich erfüllen möge.*“

Einen weiteren Vorstoß zur Verwirklichung des Einheitsgedankens unternahm Kirpal Singh beim *Kumbha Mela* in Hardwar, indem er am 12. April 1974 eine große Anzahl Sadhus und gottes-fürchtige Männer dazu brachte, sich in einer Konferenz der Nationalen Einheit zusammenzuschließen, mit dem Ziel und der Verpflichtung, die religiösen Zwistigkeiten abzuschaffen und die wirtschaftliche Lage der Armen im Lande zu bessern. Dies war, soweit bekannt, das erste Mal in der religiösen Tradition Indiens, dass es jemandem gelang, die seit jeher unabhängigen Sadhus zu überreden, sich gemeinsam in den Dienst einer guten Sache zu stellen; und wie Kirpal Singh später sagte: „Es war sehr schwierig, sie dafür zu gewinnen.“

Auf einer großen Feier (*Bhandara*) zu Ehren seines Meisters, Ende Juli 1974, gewährte Kirpal Singh mehr als tausend Aspiranten die Initiation. Wenige Tage später, am 1. August, hielt er in einer Sitzung des indischen Parlaments, auf Ersuchen seiner Mitglieder, eine Ansprache. Es war das erste Mal in der Geschichte, dass ein spiritueller Führer eingeladen war, vor dem indischen Parlament zu sprechen.

Sant Kirpal Singh Ji verließ am 21. August 1974, in seinem 81. Lebensjahr, die physische Ebene, nach einem lebenslangen Dienst für die ganze Menschheit.

Adaptierter Text aus dem Buch
“The Night is a Jungle”, Introduction und aus anderen Quellen